

Nihal Gomaa, *Die „erlebte Rede“ bei Heinrich Böll am Beispiel ausgewählter Werke der Nachkriegsliteratur. Eine stilistisch-pragmatische Studie*, Dissertation¹, Universität Helwan, Kairo 2012

Diese Dissertation dient der Auseinandersetzung mit dem Phänomen der „erlebten Rede“ bei Heinrich Böll (1917-1985) im Roman „Haus ohne Hüter“ (1954) und in den folgenden sieben Erzählungen: „Der Mann mit den Messern“ (1948), „Geschäft ist Geschäft“ (1950), „Die Waage der Baleks“ (1952), „Erinnerungen eines jungen Königs“ (1953), „Der Geschmack des Brotes“ (1955), „Wie in schlechten Romanen“ (1956) und „Der Wegwerfer“ (1957).

Die Arbeit besteht aus vier Hauptkapitel.

Methodisch beruht die Dissertation auf den Untersuchungen von Leo Spitzer, Emil Staiger, Wolfgang Kayser, Ulrich Püschel, Bernd Spillner und Barbara Sandig. Ausgehend von den Vorgehensweisen der erwähnten Wissenschaftler hat man eine eigene Methode entwickelt, an die man, wie folgt, herangegangen ist:

An jeder zitierten Stelle wurden zunächst die sich darin befindenden Redensarten beschrieben. Danach wurde das Inhaltliche interpretiert und im Anschluss daran die Funktion der erlebten Rede an der jeweiligen Stelle bearbeitet.

Im ersten Kapitel wurde die erlebte Rede ausführlich behandelt. Sie geht auf das 19. Jahrhundert zurück und erscheint zum ersten Mal in der französischen Literatur. In der deutschen Literatur zeigt sie sich vor allem im modernen Roman des 20. Jahrhunderts, womit Probleme des modernen Menschen geschildert werden. Die geeignete Erzählform ist – nach Franz Stanzel – das personale Erzählen, indem sich der Erzähler distanziert, sich in seine Figur versetzt und ihre Innenwelt in ihrem Stil und ihrer Sprache darstellt. In ihrer traditionellen Form kommt die ER im Präteritum und in der 3. Person Singular vor. Formal steht sie

¹ Diese Doktorarbeit wurde von Ass. Prof. Dr. Salah Al-Akshar betreut und an der Helwan Universität am 03. 10. 2012 verteidigt.

ohne Anführungsstriche und ohne einleitendes Verb. Es ist eher der Kontext, der auf sie hinweist.

Im zweiten Kapitel wurde die Epoche der 50er Jahre ausführlich dargestellt. Nach der deutschen Niederlage im Zweiten Weltkrieg wurde Konrad Adenauer dreimal zum Bundeskanzler ernannt und hat Deutschland auf allen Lebensebenen von Neuem aufgebaut. Seine Verdienste liegen besonders darin, dass er auf politischer Ebene verschiedene Verträge unterzeichnete, die Deutschlands Ansehen im Ausland wieder besserten. Auf wirtschaftlicher Ebene entwickelte sich die deutsche Produktion und damit die durchschnittliche Lage des Bürgers.

Im dritten Kapitel wurde die „erlebte Rede“ stilistisch-pragmatisch im Roman „Haus ohne Hüter“ (1954) intensiv behandelt. Bei der Analyse konzentrierte man sich auf die folgenden acht Leitmotive: Kriegsauswirkung; Erinnerungen; unmoralisch, unschamhaft; Traum bzw. 3. Ebene; Geld vs. Geldmangel; neues Leben; Frab-Ton-Skala und Hoffnung. Die Analyse von ca. 71 Zitaten hat ergeben, dass die erlebte Rede den Roman prägt. Sie kommt in Form von Gedanken, Gefühlen und Wahrnehmungen vor. Manchmal steht sie einstimmig, oder auch zwei- bzw. mehrstimmig. Innerhalb der erlebten Rede fließen im Roman andere Redensarten, wie: direkte Rede, indirekte Rede und Erzählerrede. Damit werden psychische, gesellschaftliche und manchmal kognitive Probleme dargestellt.

Im vierten Kapitel wurde die „erlebte Rede“ stilistisch-pragmatisch in den oben erwähnten Erzählungen Bölls untersucht. Die Behandlung von ca. 29 Zitaten hat ergeben, dass die erlebte Rede Bölls Stil in den Kurzgeschichten nur an wenigen Stellen vorkommt. Dennoch ist sie vorhanden, vor allem in Form von Wahrnehmungen. Dabei fokussiert sie bestimmte Verhaltensmuster, oder verweist auf zukünftige Ängste. Manchmal kommt ihr eine philosophisch-psychologische Dimension zu, mehr oder weniger wird damit auch auf Soziales eingegangen.

Zum Schluss wurde die Arbeit mit den Ergebnissen zusammenfassend dargestellt.